



Blickpunkte

KAUFBEUREN

Weltladen lädt ein zur Mitgliederversammlung

Der Träger des Weltladens Kaufbeuren lädt am Dienstag, 17. Mai, um 19 Uhr zur jährlichen Mitgliederversammlung im Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 2, ein. Um 19.30 Uhr wird der Geschäftsführer des Würzburger Partnerkaffees über den fairen Kaffeehandel am Beispiel des „Kaufbeurer Kaffees“ informieren. Dabei geht er auch auf neue Erfahrungen und Gespräche mit den Kaffee-Kooperationen während seiner kürzlichen Tansania-Reise ein. (cj)

KAUFBEUREN

Arbeitskreis Asyl zeigt Film über Kabul

Der Arbeitskreis Asyl lädt ein zu einem Film über Kabul, die Heimatstadt vieler Geflüchteter. Der Film wurde 2018 gedreht und wird in Originalsprache mit deutschen Untertiteln am Mittwoch, 18. Mai, um 17 und um 20 Uhr im Corona-Kinoplex Kaufbeuren gezeigt. Der Eintritt ist frei. (cj)



Erster Brunchmarkt in der Altstadt lockt zum Frühstück mit Freunden und Familie

Große Speisenauswahl, aber zu wenig Sitzplätze: Mit so großem Andrang hatten die Veranstalter des Brunchmarktes, der am Samstag auf dem Kaufbeurer Kirchplatz seine Premiere feierte, nicht gerechnet. Der Markt, der nun an jedem zweiten Samstag im Monat stattfindet, soll die

Innenstadt beleben – also mehr Menschen ins Zentrum locken. Bei der Premiere ist das gelungen: auf dem Kirchplatz, aber auch in der Fußgängerzone und der Kaiser-Max-Straße waren viele unterwegs, die das sommerliche Wetter für einen Einkaufsbummel nutzten. Foto: Harald Langer

Schwerer Einsatz

**Kaufbeuren** Am frühen Samstagabend wurde die Feuerwehr Kaufbeuren zur Unterstützung des Rettungsdienstes in die Augsburgener Straße gerufen. Dort musste ein über 200 Kilogramm schwerer Patient aufgrund eines medizinischen Notfalls über die Drehleiter aus seiner Wohnung im ersten Stock geholt werden. Der Mann wurde mit einem Schwerlast-Rettungswagen aus Kempten ins Klinikum transportiert. Der Einsatz mit neun Feuerwehrkräften war nach zwei Stunden beendet.

Kleider fangen Feuer

Auch am Freitag, eine halbe Stunde vor Mitternacht, musste die Kaufbeurer Feuerwehr ausrücken. In einem Gebäude an der Kemmater Straße hatte die Brandmeldeanlage Alarm geschlagen, weil es im dritten Obergeschoss brannte. Wie sich herausstellte, war das Feuer durch brennende Kleidungsstücke verursacht worden. Die Feuerwehrleute belüfteten Flure und Zimmer, außerdem stellten sie die Brandmeldeanlage zurück. Bei dem Einsatz, der 39 Minuten dauerte, waren 22 Personen mit sieben Fahrzeugen im Einsatz. (kgs)

Startschuss für das Spielgelände

Jordanpark In Kaufbeuren's „grünem Empfangssalon“ können Besucher ab Herbst die Natur noch intensiver erleben.

VON KATHARINA GSÖLL

**Kaufbeuren** „Wir im Quartier“ lautete das Motto des diesjährigen Tages der Städtebauförderung am 14. Mai – der Titel soll laut Bayerns Bauminister Christian Bernreiter das Bedürfnis der Bürgerinnen und Bürger zum Ausdruck bringen, „nach Corona wieder zusammenzukommen“. Um genau dieses Miteinander geht es auch bei dem Projekt im Kaufbeurer Jordanpark, dessen Startschuss am Samstag fiel.

Und aus einem zweiten Grund sei der Termin bewusst gewählt worden, sagte der Kaufbeurer Oberbürgermeister Stefan Bosse: Von den 750.000 Euro, die der erste Abschnitt des Umbaus der Fläche des ehemaligen Eisstadions zu einem Freizeitareal kostet, stammen 80 Prozent aus dem Topf der Städtebauförderung. Die bayerische Städtebauförderung besteht seit 1971 und unterstützt die Erneuerung der bayerischen Städte, Märkte und Gemeinden. Bislang hat der

Freistaat mehr als 1.250 Kommunen in Bayern mit sieben Milliarden Euro unterstützt. „Auch für den Abbruch des alten Stadions haben wir einen Zuschuss erhalten. So kann man vieles bewegen, was ohne Fördergelder nicht möglich wäre.“

Seit seiner Entstehung am Ende des 19. Jahrhunderts sei der Jordanpark, der heute unter Denkmalschutz steht, immer ein Ort für alle Kaufbeurer gewesen. Mit dem Freizeitareal will man diesem Anspruch noch mehr gerecht werden. Außer-

dem wachse Kaufbeuren – und mit steigenden Einwohnerzahlen, werde auch der Bedarf an Erholungsflächen größer. Auf dem neuen Spielgelände soll „vieles gleichzeitig und miteinander“ möglich sein, wie Landschaftsplanerin Gudrun Dietz-Hofmann versprach: „Wir bauen zum Beispiel eine Kletterlandschaft, die wie ein Rätsel aufgebaut ist, und in der Kinder wie auch Eltern ihren Spaß haben.“

Wichtig, gerade für Kinder, die in der Stadt aufwachsen, sei auch das Naturerlebnis. Deshalb werde der Jordanbach, der nach dem Abbruch des Eisstadions wieder zugänglich geworden ist, integriert. Parkbesucher sollen sich künftig auch am Wasser vergnügen können. Dazu wird an einer Stelle das Ufer abgeflacht und mit Findlingen gestaltet.

„Für die Konzeption des Spielplatzes haben wir uns auch mit Fachstellen der Jugendarbeit beraten“, erläuterte Dietz-Hofmann. Die Spielgeräte sollen unterschiedliche Altersgruppen zur Bewegung

animieren, ein Teil davon sei inklusiv, könne also auch von Kindern mit einer Behinderung genutzt werden. Neben dem sozialen Wert des Jordanparks betonte Dietz-Hofmann auch dessen Bedeutung in Zeiten der Klimaerwärmung: „Wir haben hier eine alte Großbaumstruktur, die wir mit der Pflanzung weiterer Bäume auf dem Abbruchgelände erweitern wollen.“ Der Jordanpark sei, so Dietz-Hofmann, durch seine Nähe zum Bahnhof „der grüne Empfangssalon Kaufbeuren“. Es gebe nicht viele Städte, die ihre Gäste mit einer solchen Geste empfangen können. „Wer vom Bahnhof durch den Park in die Altstadt läuft, dem wird ein einmaliges Erlebnis von Natur und Kunst geboten“, so die Planerin.

Ausprobieren können Kinder und ihre Familien das neue Spielgelände voraussichtlich schon im Herbst. Erst dann wird der bestehende Spielplatz im Park abgebaut. Diesen Sommer über bleibt also noch alles so, wie es ist.



Vertreter aller Stadtratsfraktionen und Planerin Gudrun Dietz-Hofmann (Mitte) gaben den Startschuss für die Erweiterung des Jordanparks. Foto: Harald Langer



Mit einer Drehleiter unterstützte die Feuerwehr am Samstag den Rettungsdienst. Foto: Feuerwehr Kaufbeuren

Polizeibericht

GERMARINGEN

Betrunken neben Fahrrad eingeschlafen

In der Nacht zum Samstag informierte eine Taxifahrerin die Polizei über eine betrunkene Person in GERMARINGEN. Die Streifenbesatzung fand einen 36-Jährigen vor, der neben seinem Fahrrad schlief. Der Mann war erheblich alkoholisiert. Er wurde geweckt und musste zu Fuß nach Hause gehen. (kgs)

KAUFBEUREN

BMW ohne Katalysator gestoppt

Am frühen Sonntagmorgen fiel einer Polizeistreife in der Inneren Buchleuthenstraße ein verdächtiger BMW auf. Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass der 22-jährige Fahrer massive technische Veränderungen an seinem Auto vorgenommen hatte, etwa der Katalysator entfernt wurde. Das Fahrzeug wurde sicher gestellt. Den 22-Jährigen, der laut Polizei vermutlich der Tunerszene angehört, erwartet eine empfindliche Geldstrafe. (kgs)

NEUGABLONZ

Auto angefahren und geflüchtet

Zwischen Freitagnacht und Samstagmorgen hat ein Unbekannter in der Adalbert-Stifter-Straße einen geparkten schwarzen Ford angefahren und beschädigt. Der Unfallverursacher fuhr davon, ohne seine Personalien zu hinterlassen. Der Sachschaden liegt bei 1.000 Euro. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 08341/9330. (kgs)

1000 Kilometer auf den Spuren des Vaters

„Weg des Friedens“ Warum sich Pasquale Caputo auf einen Fußmarsch von Kaufbeuren nach Süditalien gemacht hat.

**Kaufbeuren** Als leidenschaftlicher Marathonläufer ist Pasquale Caputo lange Strecken zu Fuß gewöhnt. Aber seit Ende vergangener Woche macht der 73-jährige einen Marsch, der ganz andere Dimensionen hat. Caputo startete am Kaufbeurer Rathaus, um nach Barletta, einer Stadt bei Bari im süditalienischen Apulien zu laufen – rund 1000 Kilometer. Mit der Extrem-Wanderung, die Caputo als „Weg des Friedens“ verstanden wissen will, wandelt er auf den Spuren seines Vaters Francesco Caputo. Der war während des Zweiten Weltkriegs von den Nazis als Zwangsarbeiter nach Kaufbeuren verschleppt worden und machte sich nach der Befreiung zu Fuß auf den Weg in seine Heimatstadt.

Der 1917 geborene Francesco Caputo geriet 1943 in deutsche Kriegsgefangenschaft und gelangte über die Internierungslager Moosburg und Memmingen nach Kaufbeuren. Hier musste er in der Munitionsfabrik der Dynamit AG auf dem Gebiet des heutigen Stadtteils

Neugablonz Zwangsarbeit leisten. Untergebracht war er mit rund 850 weiteren Leidensgenossen im abgeschlossenen Lager Riederloh. Nach der Befreiung durch die US-Armee im Frühjahr 1945 machte sich Francesco Caputo zu Fuß auf den Weg nach Barletta. Nach seiner Ankunft wurde er dort am 27. Juli 1945 offiziell vom Militär entlassen.

Sein Sohn Pasquale plant, die Strecke in 68 Etappen zurückzulegen, wobei er pro Tag rund 25 Kilometer schaffen will. Unterstützt wird er bei seinem „Weg des Friedens“ von der italienischen Militärbehörde und von Kultur- und Sportvereinen. In den Tagen vor dem Start seines Marschs erkundete Pasquale Caputo mit Unterstützung von Carmine Macaluso, dem Vorsitzenden des italienischen Kulturvereins ACLI in Kaufbeuren, und Helga Igenfritz den Ort, an dem sein Vater interniert war.

Um dessen Werdegang während des Zweiten Weltkriegs rekonstruieren zu können, musste Pasquale

Caputo bei verschiedenen Stellen, insbesondere in deutschen Militärarchiven und in den Beständen des Internationalen Roten Kreuzes, recherchieren. Denn Francesco Caputo habe höchst selten und sehr ungenau von den Kriegsjahren erzählt. Mit sieben Jahren erfuhr Pasquale Caputo zum ersten Mal von der Gefangenschaft und der Deportation seines Vaters. Seither habe ihn dieser Abschnitt seiner Familiengeschichte viel beschäftigt, berichtet der Sohn. Mit dem 1000 Kilometer langen „Weg des Friedens“ soll diese Aufarbeitung nun einen markanten Schlusspunkt finden.

Pasquale Caputo wolle mit seinem Marsch aber auch ein Zeichen gegen den Krieg in der Ukraine setzen, wie er bei einem Empfang bei Kaufbeuren's Oberbürgermeister Stefan Bosse betonte. Tags darauf startete Caputo dann von der Kaiser-Max-Straße aus in Richtung Barletta, wo er in etwa ankommen könnte, wenn an seinem Startort Tänzelfest gefeiert wird. (maf)



Wie sein Vater, der als Kriegsgefangener in Kaufbeuren interniert war, will Pasquale Caputo die rund 1000 Kilometer von der Wertachstadt in seine Heimatstadt Barletta in Süditalien zu Fuß zurücklegen. Foto: Mathias Wild